

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.



Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Kunahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postzuge 1,60 Mk., mit Randbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Redaktion und Expedition: Altenburger Schulpl. 6.

Insertions-Gebühr
für die gewöhnliche Annoncenzeile oder deren Raum für Merseburg und Umgegend 10 Pf., für auswärts 15 Pf., für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen ausserhalb des Inserentenpreises 30 Pf., Beilagen nach Uebereinstimmung.
Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Beschluß.

Das **Zwangsvorsteigerungsverfahren** bezüglich des dem **Handelsmann Wittenberg zu Böfchen** gehörigen und im Grundbuche von Böfchen Band IV Blatt 87 verzeichneten Grundstücks wird in Folge Zurücknahme des Vorsteigerungsantrags **abgebrochen**.
Der auf den 9. Mai d. Js. anberaumte Vorsteigerungsstermin fällt **daber aus**.
Merseburg, den 28. März 1891.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Kaufmanns Marcus Abramowitz zu Merseburg** ist

1) das Honorar des Verwalters auf 350 Mark festgesetzt,

2) die Vornahme der Schlussrechnung genehmigt und

3) zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht vermehrbarsten Vermögensstücke, sowie über die Bewilligung eines von einem Mitgliede des Gläubiger-Ausschusses beantragten Donors der Schlussstermin auf

den 30. April 1891, Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierseits **Zimmer Nr. 37** bestimmt.

Merseburg, den 25. März 1891.

Räder II, Actuar, als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Merseburg, den 4. April 1891.

Politische Wochenschau.

Das Osterfest ist vorüber, das Osterfest, das in diesem Jahre sein Frühlingstags war. Schnee und Regen spendete uns der Himmel. Früh und kalt war es draußen. Nur zuweilen jauchte die Sonne ihre Strahlen auf die Erde, als wolle sie uns versöhnen, als wolle sie uns sagen, daß der Frühling nun doch bald kommen müsse.

Am 1. April hat der Kaiser seine längst geplante Reise nach Kiel angetreten. Er fuhr über Steintin und Lübeck, in beiden Seeländen kurze Zeit verweilend, in beiden begrüßt von den enthusiastischsten Bewohnern seiner deutschen Völker! Der festliche Schmuck, den beide Städte angelegt, zeugte von ihrer Liebe, ihrer Anhänglichkeit zum Herrscherpaar. — An demselben Tage feierte der Wittgenstein des Deutschen Reiches, Fürst Bismarck seinen Geburtstag. Die hohen Verdienste, die er sich in langen Jahren um Deutschlands Ruhm und Wohl- ergehen erworben hat, sind nicht verbunkelt durch die Vorgänge der letzten Zeit; ja, an solchem Tage glänzen sie stärker denn sonst! Jeder denkt da nur an die Großthaten des Reichstagsjahres! Mit welcher Begeisterung begrüßten ihn die nach Friedrichsruh Bekommenen, und mit welcher Freude nahm er ihre Glückwünsche entgegen! Aber kehren wir zurück in das politische Leben der Gegenwart, so sehen wir, daß eine seiner Schöpfungen, der Welfenfond, in der letzten Zeit viel Staub aufgewirbelt hat. Jetzt scheint nun diese Angelegenheit zum Abschluß geführt werden zu sollen; denn das Staatsministerium hat beschlossen, in der nächsten Session dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher für die Dauer der Beschlußnahme des Welfenfonds die erforderlichen näheren Bestimmungen über die Verwendung der Revenüen und deren Kontrolle zu treffen bestimmt ist. Wenn sich so hier Alles zum Besten zu wenden scheint, so können wir dasselbe auch in Sachen des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn erwarten. Die Verhandlungen sind nach dem Feste bereits wieder aufgenommen, und in wenigen Tagen wird das endgültige Resultat veröffentlicht werden können. Der lange gefürchtete Streik der Bergarbeiter ist bis jetzt nicht eingetreten. Ob er jemals stattfinden wird, dürfte wesentlich mit abhingen von den Beschläüssen des internationalen Bergarbeiter-Kongresses in Paris, der dort seit Oftern tagt. Es handelt sich dort um Abmachungen und Erklärungen rein gemeinschaftlicher Natur. Der Kongress trägt keine parteipolitischen Charakter, sozialistische Propaganda wird wohl von einzelnen Rednern gemacht werden; aber es ist nicht daran zu denken einzuweichen, daß diese Strömung die Oberhand gewinnen wird. Sind die Verhandlungen des Bergarbeitertages ruhig, gleichwohl und nur auf die Interessen der Gewerke gerichtet,

so werden sie von Segen sein für die Sache der Vergleite.

Ein hervorragendes Ereignis für die politische Welt ist die Verteilung des höchsten russischen Ordens an den Präsidenten der französischen Republik. Es läßt sich kein größerer Contrast denken als Ausland und Frankreich. Dort absolute Monarchie, hier Republik! Deshalb kann man dem Vorgange eine tiefere Bedeutung nicht absprechen. Seit dem letzten Kriege zwischen Deutschland und Frankreich hat letzteres um die Freundschaft Russlands ausgesiegt gewonnen; aber lange zeigte Russland sich spröde. Jetzt mit einem Male erkennt Alexander III. den Präsidenten der Republik als einen Gleichberechtigten an und sendet ihm seinen höchsten Orden. Westwärtig werden zur selben Zeit die russischen Truppen an Oesterreichs Grenze bedeutend vermehrt und eng zusammengezogen. Und, was den dunkelsten Schatten auf die Friedensausichten wirft, in Sofia wird ein blutiges Attentat vollbracht! Alles das macht den Eindruck, als sollte auf dem Continente in das Stadium „frühlinglicher Tage“ eintreten. Frankreich und Russland würden diesen „frühlinglichen Tagen“, wenn nicht als direct verbunden, so doch als Staaten des herzlichsten Einvernehmens entgegen gehen.

Die Wähler des bulgarischen Finanzministers Weisow sind noch immer nicht eintrachtig, ein Zeichen und ein Beweis dafür, daß das Attentat ein groß angelegtes war, daß es politischen Characters ist. Doch sind die Aussichten auf Verbotung des Friedens noch nicht allzu trübe, das Land Bulgarien ist ruhig und zeigt dadurch, daß es im Innern geträgt ist, daß es stark genug ist, solche Aufregungen, wie der Charfreitag sie ihm gebracht hat, zu ertragen. Wähe das Land nun bald Ruhe und Frieden finden, möge es verschont bleiben von weiteren durch politische Umtriebe erzeugte Unruhen!

Das Hauptereignis des Tages aber ist der diplomatische Konflikt zwischen Italien und Nordamerika. Die Meldungen über den Streit sind sehr widersprechend. Von der einen Seite wird gemeldet, der italienische Gesandte habe sein Abberufungsschreiben bereits übergeben, von der andern, er werde Washington verlassen, wenn er innerhalb acht Tagen keine befriedigende Antwort erhalte. Ist die erste Nachricht wahr, dann ist er nicht mehr Vertreter Italiens, dann kann er also auch keine Antwort mehr entgegennehmen, dann ist der diplomatische Verkehr abgebrochen. Können wir, daß die zweite Darstellung die richtige ist, und daß der durch die „Synchrysis“ in Neu-Orleans hervorgerufene Streit in Frieden beigelegt und die Eintracht der Völker nicht gefährdet werde.

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 4. April. Der Kaiser nahm am Freitag Vormittag 10 Uhr eine Parade über die gesammte Kieler Garnison

ab und schritt Johann, begleitet vom General-Feldmarschall Grafen v. Moltke und dem commandirenden Admiral Frhen. v. d. Goltz die Fronten ab. Prinz Heinrich hieauf seine Matrosen-division vor und inspizierte dieselbe in Gegenwart des Kaisers. Am Schluß brachte der commandirende Admiral Frhen. v. d. Goltz ein Hoch auf den Kaiser aus. — Der Kaiser, am Donnerstag gegen 1 1/2 Uhr bei Inhaftkommen der „Carola“ sechs Brieftauben mit der Nachricht an die Königin von Sachsen als Taufpatin der „Carola“ vom „Grenz“ aus abgehen. — Wie dem „Kieler Tagebl.“ aus Lübeck gemeldet wird, hätte der Kaiser das Abschiedsgedicht des commandirenden Admirals Frhen. v. d. Goltz abgelehnt. — Nach dem Hann. Cour. wird die Einlegung eines eigenen Unterrichts-Ministers im Abgeordnetenhause entweder in der Form eines selbstständigen Antrages oder bei Beratung des Kultus-Etats zur Sprache gebracht werden. — Graf v. Moltke wurde in Anbetracht seines regen Eifers für die Fortentwicklung der Marine à la suite des 1. Seebatalions gestellt. — Der Reichsanzeiger verberlet in seiner Donnerstagsnummer die Beschuldigungen, welche die „Kreuzzeitung“ gegenüber der Schutztruppe in Deutsch-Südwest-Afrika erhoben hatte, als trübe dieselbe mit den Eingebornen Tauschhandel, und weist diese Beschuldigungen entschieden zurück.

— In Hamburg soll, wie gemeldet wird, die socialdemokratische Partei mit obrigkeitlicher Erlaubnis unter großen Demonstrationen begangen werden.

— Das deutsche Auswärtige Amt hat, sobald es Kenntnis von dem zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Brasilien abgeschlossenen Handelsvertrage erhalten hatte, den Gesandten Grafen Dönhoff in Rio beauftragt, bei der derzeitigen brasilianischen Regierung sofort die nachdrücklichsten Schritte zu thun, um dem deutschen Handel und Gewerbe dieselben Bergünstigungen zu sichern, welche Brasilien den Vereinigten Staaten eingeräumt hat. Briefliche Meldungen über den Erfolg dieser Schritte sind seitdem noch nicht eingegangen; nach vorliegenden telegraphischen Nachrichten scheint die brasilianische Regierung geben zu haben, mit Rücksicht auf die in der jetzigen Uebergangszeit besonders schwierige Lage einzuwillen eine entsprechende Stellungnahme noch aufzuschieben. Auch die Cabineten von London und Paris haben gleiche nachdrückliche Schritte in Rio unternommen, da auch der englische und der französische Handel in gleicher Weise wie der deutsche durch den Vertrag geschädigt werden.

— Die Frage einer Befestigung der Insel Helgoland beschäftigt bestänzlich seit einiger Zeit lebhaft die Presse. Dem Vernehmen nach sind jetzt von dem Ingenieur-Komitee die Pläne zu einer Batterie-Anlage auf derselben Stelle, wo sich früher die englische Batterie befand, festgesetzt worden, welcher Bau und Ausstattung mit Geschützen keine erheblichen Kosten verursachen dürfte. Weitere Befestigungen werden einstweilen nicht beabsichtigt. Später soll noch ein Nothhafen für Torpedo- und Fischerboote erbaut werden, dessen Anlage größere Mittel erfordern würde, doch dürften dieselben wohl keinesfalls noch in der diesmaligen Reichstags-Session gefordert werden.

— Wie der „Westf. Merk.“ erzählt, wird als Nachfolger von Windthorst in seiner Eigenschaft als Abgeordneter der Reichsanwalt Karl Erembold in Köln genannt. — Die „Kreuzzeitg.“ hält die Mitteilung, der „Kön. Ztg.“, daß der Regierungspräsident in Düsseldorf, Freiherr v. d. Red., zum Unterstaatssecretär im Kultusministerium auszuweichen sei, für unrichtig.

Belgien. Am nächsten Montag soll in Brüssel eine neue Arbeiterkonvention für die Verfassungsgesellschaften stattfinden. Die Revision gütlich geminteten Kammerdeputierten sollen gebeten werden, Alles aufzubieten, damit die Verhandlung über die Verfassungsrevision beileugnet werde. — In den Kohlengebieten Belgiens, wo lebhaft Streikbefürchtungen gehegt wurden, herricht

nach immer völlige Ruhe. — Nach den von der Polizei angestellten Ermittlungen sind in der Gegend von Brerau noch mehr dynamit-Drohbriefe vertrieben worden. Es werden in dem Gebiete von Bornillon, wo eine Niederlage von Sprengstoffen vermuthet wird, genaue Nachforschungen angestellt werden.

Frankreich. Wie verlautet, soll der Herzog von Anhalt gestorben sein. — In der Freiregierung des Bergarbeiter-Kongresses sprach sich der englische Deputierte Abraham gegen den vorjährigen Streik aus, solche mißlungenen nicht mit der Pistole in der Hand fordern. Der deutsche Delegierte Schöber sprach sich im Prinzip für den Streik aus, die Organisation sei aber noch zu jung. Wir haben zwar das allgemeine Stimmrecht, man trage aber nur nicht, wie es gehandhabt wird. — Der ehemalige Finanzminister Bouyer Duertier ist am Donnerstag gestorben.

Italien. Der Geschäftsträger Marchese Imperiali hat dem Staatssecretär Blaine die letzte Note Rubinis nicht überreicht. Man glaubt, daß sich die Lage in Folge dieser Note verbessern werde, da sich die italienische Regierung genügt zeigt, den regelmäßigen Gang des gerichtlichen Verfahrens abzuwarten. — Die weitere Untersuchung in Neu-Orleans ergab, daß nur vier der Gehpächten italienische Staatsangehörige waren. Die Großgeschworenen verlegten den Geheimpolitischen D'Alley wegen Verletzung verschiedener Mitglieder der Geschworenen im Sicilianerprozeß in Anklagezustand. Die Führer der Lynchers erklärten, sie wollten sich behufs Beilegung des Streites mit Italien gern in Anklagezustand verlegen lassen; sie seien der Freiregierung gewiß. — Nach einer Meldung aus Philadelphia reist der italienische Gesandte am Sonnabend nach Europa ab.

Ungarn. Ueber das Attentat und die Tüchtigkeit der Polizei liegen neue Nachrichten nicht vor. Wäre das Attentat auf Stambulow gelungen, so hätte sich doch nach dem „Wiener Fremdenblatt“ die Situation nicht geändert. Die Position des Fürsten Ferdinand sei niemals stärker gesichert gewesen als jetzt.

Für die Ueber einen österreichisch-türkischen Zwischenfall wird aus Lussack gemeldet: Auf Befehl des Gouverneurs von Rossow, drang in der vergangenen Woche eine Abtheilung Soldaten in ein unter österreichischen Schutze stehendes Gotteshaus zu Lussack und zerstörte das im Hofe befindliche Glockengerüst, dessen Entfernung der Warrer verweigert hatte. In Folge dessen hat der österreichische Votkapler der Warte eine Note überreicht, in welcher die strengste Unterdrückung und Befreiung der Schuldigen und die Wiederherstellung des Glockengerüsts verlangt wird.

Griechenland. Die Deputiertenkammer beschloß nach sehr erregten Verhandlungen mit 64 gegen 26 Stimmen, sämtliche Mitglieder des Cabinets Eriacupis vor eine aus 12 Mitgliedern zählende Untersuchungskommission zu stellen wegen geschilderter Verwendung von 56 Millionen Drachmen. Eriacupis verließ nach heftiger die Kammer verlassener Rede mit seinen Parteigenossen den Sitzungssaal.

Amerika. In Pennsylvania kam es zwischen dem Streikenden und der Schugmannschaft zu einem blutigen Zusammenstoß, wobei 13 Personen getödtet und 27 verwundet sein sollen. — Die Arbeiter drohen mit Repressalien, weshalb bereits eine Abtheilung Truppen nach dem Zhotort gefandt wurde. Der österreichische Konsul erhielt die Nachricht, daß sich unter den Nationalitäten Arbeiter mehrere österreichischer Gebürtigkeit befinden. Der Konsul hat eine bezügliche Untersuchung angestellt.

Gierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Probung und Umgegend.

† Weigensfeld, 4. April. Vor einigen Tagen brachte in Wörlitz eine Kuh ein Raib lebend zur Welt, das drei Weine, einen Schweinefleisch und nur ein Auge hat.

† Gottha, 2. April. Im Laufe des gefrigen Tages hat sich auf der Strecke Dietendorf-Rüchenshausen, zwischen den Stationen Gräfenroda-Flaue ein Eisenbahn-Unfall ereignet. Aus einem bis jetzt noch nicht aufgeklärten Grunde fuhr eine südkoreanische Maschine, der Führer bestand sich im Stationsgebäude, der Führer war mit Delen beschäftigt von Station Gehberg ab und raste bei dem enormen Gefälle von 1:40 auf Station Flaue zu. Sie traf fast gleichzeitig mit dem Telegrammaus auf Gehberg ein, das sie anmeldete und nur der Gefahrsgegenwart des den Vorgang bemerkenden Weidensfelders ist es zu danken, daß sie noch auf einen unbenutzten Strang, auf dem jedoch mehrere Wagen standen, abgeleitet und dadurch einen größeren Unglück vorgebeugt wurde. Menschenleben sind zum Glück nicht zu beklagen; aber durch Hindernisvermeidung einiger Wagen und der Maschine soll der Verwaltung ein Schaden von circa 200.000 M. erwachsen sein.

† Der Stadtrat in Dyrdrup hat, wie die Jen. Ztg. schreibt, dieser Tage Nachforschungen beauftragt: Die Anfertigung von zwei Paar hohen, wasserdichten Stiefeln soll öffentlich vergeben werden. Zu dem hierzu auf Sonnabend, den 28. d., Vormittags 11 Uhr anberaumten Termin wollen sich nur hiesige Meisteranten an unterzeichneter Stelle melden.

† Durch ein eigenartiges Familien drama wurde eine Familie in Umbach die Kindtaufzucht verlohren. Am dem Tag, an dem der 4. Sprößling aus der Taufe gehoben werden sollte, wurde der Vater plötzlich von einem Unbekannten des preussischen Infanterie-Regiments Nr. 52 verhaftet und abgeführt. In dem Andauensbater hatte man einen seit 1884 vergebens gesuchten Detektiv entdeckt. Seit genannter Zeit hatte er sich in Umbach niedergelassen.

† In der Nacht zum 2. Osterfesttag ist im Bereiche des Bahnhofs Hof, und zwar zwischen dem Haupt-Einschrittssteig der Linie Plauen-Dorf, bei einer Weiche, der Besatzung eines in den 20er Jahren stehenden unbekanntes Mannes aufgefunden. Die Arbeiterhande angegebener Mannes aufgefunden.

Es wird noch Folgendes darüber berichtet: Der Entsetzte hatte keine Stiche im Weibe. Hand weder eine Uhr noch Geld bei ihm, es liegt somit die Annahme nahe, daß der Unbekannte ermordet und beraubt und dann auf das Schienengleis gelegt worden ist, die That zu werden, was dazu dienen konnte, die That zu verdecken. Man nimmt an, daß der so vielfach Geschädigte zu der Zeit, als man ihn auf die Schienen legte, noch wohl Leben besaß, um sich zwischen das Schienengleis zu wälzen. Nach unbekannter Auffassung nimmt man an, der Unbekannte sei im Streite von seinem gleichfalls noch unbekanntes Gegner erschlagen und dann auf den Eisenbahnsteig geschleppt worden. — Wie der „Hofr. Anzeiger“ berichtet, sind die nach Höherer Bestätigung des Reichsnamts durch einen Herrn Sachverständigen an der Leiche wahr-

zunehmenden Verletzungen keine Stichwunden, sondern rühren wahrscheinlich von einem Fall her, jedoch die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß der junge Mensch als blinder Passagier einen Zug benutzte und beim Verlassen, sich bei der Einfahrt in den Bahnhof zu entfernen, verunlückte ist.

† Der Maubanfall, welchem am Gründonnerstag Nachmittag im Gersdorfer Walde angeblich eine Frau aus Gersdorf zum Opfer gefallen sein sollte, hat sich, wie aus Hofzeiter gemeldet wird, als vollständig erfinden erwiesen. Der Sachverhalt ist folgendermaßen: Die betreffende Frau, welche jetzt erst mit ihrem Manne von Marbach nach Gersdorf verzogen war, wurde am genannten Tage von ihrem Gatten nach Hofen geschickt, um von der dortigen Sparcasse 340 M. zu erheben, welche der Mann in der hiesigen Sparcasse anlegen wollte. Allein die Frau hatte bereits vor zwei Jahren die Hofener Sparcasse genommen. Sie kam nun in arge Verdrängnis, und in ihrer Seelenangst hatte sie den Einfall, die Lage auszunutzen, sei sie auf dem Rückwege von Hofen nach Gersdorf am sogenannten Krebssteige von drei Etrocheln überfallen worden.

Stadt und Kreis.

Merseburg, den 4. April 1891.

(Beiträge für den lokalen Theil sind willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

† Neuerdings sind falsche Thaler mit dem Bildniß Kaiser Wilhelm's I. aufgetaucht. Diefelben sind von den echten leicht dadurch zu unterscheiden, daß der Adler auf dem Wappenstein auffallen groß erscheint.

† Antisemitischer Parteitag. Die Deutsch-socialen Blätter und der „Königlicher Tages-Anzeiger“ theilen mit, daß zu Anfang dieses Jahres ein Parteitag der Deutsch-socialen (antisemitischen) Partei in Leipzig stattfinden soll, zu welchem auch die Mitglieder vermandter Parteien-Kongressen, sowie hervorragende Antisemiten des Auslandes als Gäste eingeladen werden sollen. Ein von mehreren hundert Personen unterschriebener Aufruf wird demnächst in den Zeitungen erscheinen.

† Theater. Am Sonntag Abend geben die Weigensfelder Schauspieler im Saale der „Reichsfrone“ eine Vorstellung, und zwar kommt das beliebte Volksstück „Hadjemans's Fächer“ zur Aufführung. Die jetzigen Vorstellungen der neuen Direction während der vergangenen Osterferien haben sehr gefallen, so daß auch für die kommende Sonntagsvorstellung ein sehr reichlicher Besuch zu erwarten steht.

† Invaliditäts- und Altersversicherung. Beim Quartalswechsel sind beinahe für die Dienstboten, welche Vierteljahrslöhne erhalten, am Lohnabgabestage in die Karten für die Invaliditäts- und Altersversicherung die entsprechende Anzahl Quartals einzufügen. Es dürften deshalb beim Quartalswechsels folgende Hinweise auf die bezüglichen Bestimmungen willkommen sein: Die Karten sind

am Tage der Lohnzahlung mit 13 Marken zu versehen. Die Karten sind auf die Felder 1 bis 13 der Karte aufzufüllen. Damit sie gut halten, ist es nöthig, nicht nur die Marken, sondern auch die Karten reichlich anzufeuchten und die Marken nach dem Aufleben einige Zeit mit der Hand fest aufzudrücken. Eine Entwertung der Marken wird geschäftlich nicht verlangt. Wer die Marken beinahe entwerthen will, siehe einen schwarzen, wahren, schmalen Strich über die Marken in der Hälfte ihrer Höhe. Dabei ist zu beachten, daß die Marken nicht unentgeltlich gemacht werden. Andere Zeichen oder Striche dürfen auf die Marken nicht gesetzt werden. Wer das dennoch thut, verfällt in eine Strafe bis zu 100 Mark. Die Dienstverhältnisse sind berechtigt, um die Hälfte der verletzten Beiträge die Höhe der Dienstboten zu kürzen. Mehr als die Hälfte einzubehalten, ist bei Strafe verboten.

† Woher kommt der Ausdruck „in den April sicken“. Aus dem Reichstage am Jahre 1430, wo von der deutschen Nation viel Geld und thatkräftige Hilfe gegen die Türken gefordert wurde, die im Jahre vorher sogar bis Wien vorgezogen waren, wo man vor allen Dingen auch den Religionsstreit schlichtete und vieles Andere thun wollte, sollte ebenfalls das Mangelziehen in Ordnung gebracht werden. Aber wegen so vieler wichtiger Dinge konnte man nicht dazu kommen. Man setzte vielmehr einen besonderen Mittwoch aus, und zwar auf den nächsten 1. April. Dieser Tag wurde deshalb das Ziel vieler Speculationen. Der 1. April kam, aber ein Sonntag wurde nicht weiter gedacht. Die Speculanten, welche ihre Geschäfte machen wollten, hatten das Nachsehen und verfielen natürlich dem öffentlichen Spott, denn — wer den Schaden hat, braucht für diese Weisage nicht zu sorgen. Und so wurde denn der 1. April der Tag, an dem man die Leute gern zum Narren hält — in den April sicken.

† U s d e r l m g e e n d. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag gegen 12 Uhr erlöschte in Sch a f t a b t das Feuerfloral. Die große Rittergutscheune stand in Flammen. Der Feuerwehrgesellschaft und der Einwohnergesellschaft ist es gelungen das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und weiteres Umher zu verhüten. Man vermutet Brandstiftung. Herr Bürgermeister Rehmer hat in der Stadt bekannt machen lassen, daß eine Belohnung von 300 bis 600 Mark demjenigen ausgesetzt sei, welcher über den Brandstifter Anzeige erstattet. — Die in der Kirchnerei des Herrn J. Böhm in Sch a f t a b t beschäftigten Kirchnergehilfen haben die Arbeit eingestellt. Diefelben verlangen höhere Löhne. Ueber die Kirchnererei des Herrn Carl Brandt in Scheuditz ist die Sperre verhängt worden.

Bermischte Nachrichten.

† Das Palais weiland S. M a j e s t ä t des Kaisers Wilhelm I. Unter den Linden in Berlin erfreute sich während der beiden Osterferien eines so zahlreichen Besuches, namentlich von Fremden, wie nur selten. Der Winterraum war häufig überfüllt und viele sahen sich gezwungen

den Besuch aufzuschieben. Während einzelne Räume im Palais zum Theil ausgedrängt sind, befinden sich die Wohn- und Arbeitszimmer Kaiser Wilhelm's wie der Kaiserin Augusta noch in demselben Zustande, wie bei Beziehen des Kaiserpaars. Im Wohnzimmer der entlassenen Kaiserin erregt sich einiger Zeit das Debüt des Kaisers Wilhelm I. die Bemerkung, welches der Statthalter Rind ausgeführt und seiner Herrin einst zum Geschenk gemacht hatte; daselbst gefiel so, daß es die Kaiserin auf all ihren Reisen mitnahm.

† (Der in Abbazia verstorbene Graf Franz Meran.) Freiherr v. Brandhofen, ein Alter von 61 Jahren erregt. Franz (König Johann Baptist) Graf von Meran war am 11. März 1839 zu Brandhofen in Steiermark als Sohn des Erzherzogs Johann, des Reichsverweyers, und dessen Gemahlin Anna v. Brandhofen, geb. Wlochl, geboren worden. Erzherzog Johann hatte sich im Jahre 1827 mit Anna Wlochl, der liebreizenden Tochter des Postmeisters von Aufer, in morganatische Ehe vermählt. Im Jahre 1834 wurde dieselbe zu einer Freiin v. Brandhofen — den Namen Brandhof führt das in Steiermark gelegene Besitzthum des Erzherzogs — erhoben. Aus dieser Ehe war Graf Franz als einziger Sohn hervorgegangen. Im Februar 1862 vermählte sich Graf Franz mit Theresia Gräfin von Lamberg, Freiin auf Ottenegg und Ottenstein; ein ständiger Wohnsitz war Graz. Der Graf hinterließ drei Töchter.

† (Echt a m e r i t a n i s c h.) Aus New-York wird gemeldet: Die Legislatur von Minnesota ist hinter einen sonderbaren Betrag gekommen. Im letzten Jahre wurden nicht weniger als 25.000 Dollar Prämien im Betrage von je fünf Dollar für erlegte Wölfe bezahlt. Die Höhe dieser Summe erregte schließlich denn doch Bedenken und bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß es in den nördlichen Theilen des Staates in großem Maßstabe eingerichtete Wolfjagden gegeben, welche ein sehr einträgliches Geschäft daraus machten, Wölfe zu jagen und später ihr Fell dem Staate zu verkaufen.

† (Zugentleistung.) Bei Wöflingen hat am Dienstag eine Zugentleistung stattgefunden. Nach amtlichen Mittheilungen wurden ein Nachschiff schwer, einige andere Zugentleistung leicht verkehrt, während eine Verletzung von Reisenden nicht stattgefunden hat. Die Ursache der Zugentleistung liegt wahrscheinlich in einer vorzeitigen Umstellung einer Weiche.

† (Einfurz.) In einem Hause in Longern brach am Charfreitag Abend, während eine große Anzahl von Personen an der Bahre einer 80jährigen Wittwe beteten, plötzlich der Fußboden ein, wodurch alle Anwesenden mit dem Sarg und der Leiche in den Keller stürzten. Durch einen mitstürzenden Ofen entstand eine Feuersbrunst, die jedoch bald gelöscht werden konnte. Mehrere Personen wurden schwer verletzt unter den Trümmern hervorgeholt.

† (Der erste April) ist auch ein Geburtstagen in höchsten und hohen Kreisen. Aus dem ehemaligen Reichskanzler Karlens Wiemar, der sein 76. Lebensjahr vollendet, sind am 1. April, soweit bekannt, noch geboren: Der Schwager des

aber weiß, wie er in angestrengter Arbeit unterworfen nach seinen Zielen rang, ich durfte ihm helfen.

Dann kamen die Jahre seiner Erziehung. Die Kritik, die ich so lange verfolgte, sie mußte endlich den erhabenen Genius anerkennen. Aus dem von Gläubigen verfolgten Litteraten wurde der Besitzer von Häusern und Villen in und um Paris. Das Volk begann seinen großen Dichter zu würdigen und der Senat ehrte seinen Bürger durch Ernennung zum Ritter der Ehrenlegion.

Wie ungeheurer Schnelligkeit erstieg er die Stufen zum ersten Grade seiner Wünsche. Mit ungezügelter Willenskraft, mit niemals unterbrochenem, rastlosem Fleiß hatte er seinen Geist zur Geltung gebracht und unbegrenzten Ruhm errungen. Und der andere Theil seines Lebenszieles? Ja, Kinder — es war eine große Liebe, die er treu bewachte, die in einer gegenläufigen Erwiderung fand, wie sie nur ein Menschenberg sein kann, das ganz, ganz verbunden wird, keinen — keinen Raum mehr hat, außer für dieses eine mächtige Empfinden. —

Und diese Liebe — war hoffnungslos! Die Gräfin ließ sich mit dem Tuche über die feuchtlängenden Augen und sagte dann mit freundlich wehmüthigem Lächeln: „Ich werde morgen meine Gefühle vollenden, es ist zu treulich, was nun kommt und ich möchte Eueren jungen Herzen nicht heute, am Tage des Kommens schon, trübe stimmen.“

Da sprangen wir beide auf und während ich zu der alten Frau Füßen kniete und bescheiden mein „bitte, bitte!“ sprach, schaute Wehmsdorf der Großtante stin und versprach, ganz gewiß morgen beiter sein zu wollen. „Nur weiter erzählen, liebe, liebe Großtante!“ — Und sie erzählte weiter. „Niemals haben Valzac und ich über eine künftige Verbindung für das Leben gesprochen, und doch hoffte er, daß ich meine Hand in die seine legen würde, sobald ich frei wäre.“

Es mag das was ein Widerspruch klingen — aber gerade das Bewußtsein, daß auf die Stunde meiner Freiheit der Mann wartet, zu dem ich mich mit jeder Faser meines Herzens hingezogen

fühlte, das Bewußtsein bekräftigte mich auch im Streben, meinem Gemahl Ehrfurcht und Dankbarkeit zu zeigen. Ich selbst glaubte Alles zu besitzen, was mein reines Lebensglück bedingte in dieser Ehrfurcht und in der, vom Grafen selbst gemollten, Beziehung zu dem großen Dichter. Wohl fühlte ich mitunter, wie dieser litt unter solcher Theilung. Ich habe ihn auch gebeten, sein summes Warten aufzugeben und seine besten Jahre nicht einem Schattenbilde zuzuwenden, wie es eines Mannes Liebe immer sein muß und sein wird, die nicht in die ewig wahren Gesetze der Natur ihr Ziel, ihren Abschluß — ja den Boden zum Gebahren findet.

Als Unterrichtete er sein neu erworbenes Haus in der Rue Fontaine mit einer Entfindungsgabe zu meinem eifrigsten Empfang ein, wie sie nur eine so große Liebe zu verleihen im Stande ist. Es ist das alte Haus, welches Ihr vor wenigen Tagen besichtiget.

Da ist kein Kunstwerk, das nicht nach Form und Geschmack verfaßt hätte, daß es für mich beschafft. Das Alles habe ich freilich erst später beobachten können, denn noch in demselben Jahre am 18. November erlag zu Bierzochonia mein Gemahl seinem schweren Leiden, nachdem seine Krankheit nicht fast ein Jahr an sein Schmerzenslager geknüpft hatte.

Ich dachte es der garten Mühsicht Valzac's, daß er, abgesehen von einer förmlichen Condolenz, erst im April des folgenden Jahres sich brieflich an mich wandte. Am 7. April traf sein Schreiben ein und gab die ganze Seligkeit wieder, welche er bei dem Gedanken an eine baldige Vereinigung empfand.

Und ich! — Kinder, die Natur legt mitunter Widersprüche in ein und dasselbe Menschenherz, deren Vorhandensein uns unmöglich, unerklärlich erscheint.

Was ich einst heftig erjehnt, — ganz dem Manne anzugehören, den ich so grenzenlos liebte, das machte mich jetzt erschrecken.

32 Jahre hatte der Graf nur meinem Glück gewidmet, er, der Mann, dessen hoher Sinn sich bis zum letzten Athemzuge fund gab. Nun war er gestorben, mich segnend, gestorben. Es war mir, als ginge dieser Segen von mir, wenn ich an eine zweite Ehe dachte.

Wie es durch 16 Jahre gewesen, so sollte es auch bleiben. Meine ganze Thätigkeit wollte ich der Erziehung meiner Tochter widmen.

In dem Sinne beantwortete ich die Fellen, die mir die innigsten, treuesten Empfindungen übermitteln hatten. Meine Worte waren leidenschaftlos und fast kalt. Ich füllte das und konnte doch nichts ändern. Ich bat um seine Freundschaft und weinte dann, als das Schreiben fort war, über meine eigene, mir selbst unerklärliche Wandlung.

Die Antwort ließ nicht lange warten. Sie brachte mir nicht etwa Witten und Schwärze, sondern die Erklärung: „Ich werde besserer Zeiten harren, wie ich seit 16 Jahren meines Glückes harrete. In jedem Menschenherzen keimt nur eine große wahre Liebe und deren Wurzeln auszureißen vermag nur der Tod.“

Kinder, ich fühlte seine Thränen durch die einfachen und doch so schmerzreichen Worte — und dennoch kam ich meinem Wunsch nicht entgegen, wie ehedem.

Es blieb mir nicht verborgen, daß der Dichter sich wiederum von der Welt zurückzog und sich in jenem Hause, als dessen Wächter und Portier er sich einst Freunden gegenüber bezeichnet hatte, einem Einsiedlerleben ergab. Es war auch wohl diesen Freunden nicht fremd, als wessen „Portier“ er sich in seinem Hause betrachtete. Von einem dieser Freunde ging mir daher die Mittheilung zu, daß die unehrerbte Arbeit Valzac der Nation bald den größten Dichter entziehen würde, wenn er fortjähre, sich allen Schlafes zu berauben. Ich wagte, was ihn zu solcher Kraftlosigkeit trieb — er wollte im Räume seine Wäde ausfüllen, die ihm die Liebe offen gelassen. Und doch — ich konnte nicht!

Im Jahre 1849, am 23. November verheiratete sich mein einziges Kind mit dem Grafen Henry Witzschel. Die Feier war beendet und das junge Paar fuhr der Grenze zu, über Warchau nach Wien. Als ich allein zurück blieb im stillen Schlosse von Bierzochonia, kam ein Gefühl von Einsamkeit und Wehmuth über mich, wie ich es bislang nicht gekannt.

(Fortsetzung folgt.)

Balzac's Wittwe.

6) Nach Aufzeichnungen von L. v. W. erzählt von Hans Nagel von Bismarck.

Mit Stolz erfüllt es mich auch, dort dem rechten Verständnis zu begegnen, wo ich durch lange Jahre eine treue sichere Stütze gefunden hatte. — bei meinem Gemahl.

Ich habe ich mit offenem Freimuth ausgesprochen, welche wunderbare Veränderung mit mir vorgegangen sei, sein edles Herz fand ein tiefes Verständnis für meine Gefühle. Mit wahrer Bewunderung sah ich hinauf zu dem glugen alten Manne, als er mir damals die Rechte auf den Scheitel legte und in seiner milden Art sagte: „Mein Herzenkind, ich wagte, wie es steht um Dich, ehe Du es aussprachst. Ich wagte, daß Du Balzac liebst und weißt, daß Deine Liebe wahr, und tief ist. Ich bin aber zu alt, um mich für den Rest meines Lebens noch von Dir trennen zu können und so wie ich Dich kenne, ist es gerade das ideale Deine Liebe, was Dich glücklich macht. Dieses ideale Glück müdest Du verlieren, wenn ich Dich frei gäbe. Du müdest Dich niemals losmachen können von dem Bewußtsein, die Pflicht bereitet zu haben, indem Du den alten Gatten verläßt und Deiner Tochter die Heimath zerstörst.“

Der Mann aber, den Du verehrst, dessen edler Geist auch auf mich eine magische Kraft ausübt, er wird uns ein treuer Freund bleiben bis — ich einst nicht mehr bin.“

Niemals habe ich den Grafen so lieb gehabt, wie in der Stunde, wo er in meinem Herzen las, als ob es ein offenes Buch wäre und niemals habe ich aufgehört, ihm dankbar zu sein für solches Verständnis — solches Vertrauen. — Der Graf selbst war es, der Balzac auforderte, zurückzuführen nach Bierzochonia. Er war es, der mich nach Paris führte in die Rue des Battoles, wo jener, von der Welt abgetrennt, sich in einem müßigen Schleier füllte und durch Jahre unter dem Namen einer Witwe Durand lebte.

Man hat geglaubt, er habe sich dem Dienste in der National-Garde entziehen wollen. Ich

Sonnen- u. Regenschirme

solide Qualitäten. **Emil Plönn & Co.**

Thüringer Kunstfärberei u. chem. Wäscherei Königsee.
 Vorteil gegen Geschäft: in Berlin u. Bei gleichen Leistungen.
 Keine Berechnung von Kosten f. Porto u. Verpackung. Annahme bei **Joh. Zehme, Merseburg.**

Nur I. Grosse
Pferde-Verloosung
 zu Magdeburg.
 Ziehung am 15. Mai cr.
 Zur Verloosung gelangen
 Landauer mit 2 Carrossiers
7000 Mark Werth circa.
 Halbchaise mit 2 Pferden
5000 Mark Werth circa.
 Jagdwagen mit 2 Juchern
3000 Mark Werth circa.
 Einspänner-Stadtwagen
2000 Mark Werth circa.
 Einspänner-Feldwagen
1500 Mark Werth circa.
22 edle Pferde
26333 Mark Werth und
516
 sonstige wertvolle Gemine.
A. Molling, Magdeburg.

Ziehung: 15. April 1891.

Die beliebten
LOOSE der Frankfurter
Pferdemarklotterie
 400 Gewinne im Werthe von 84,000 Mk., darunter 10 elegante Coupagen u. 61 Pferde sind à Drei Mark zu beziehen von
 Secretariat des Landwirtschaftl. Vereins in Frankfurt a. M.
 Zu haben in Merseburg bei Louis Zehender.

Für 50 Pfg.

Kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte **Reiter-Jain-Sesamöl** in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatisches, Gliederreizen, Nervenschmerzen, Hüftweh und bei Entzündungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einnahme verschwinden. Preis 50 Pfg. u. 1 Mk. Die Flasche vorzüglich in den meisten Apotheken.

Prima Stettiner Portland-Cement
 in 1/2 Tonnen à 180 Kilo,
 in 1/4 Tonnen à 90 Kilo,
 sowie frisch gemahlene Gyps
 empfiehlt billigst **R. Bergmann,**
 Markt 30.

Juckbodenfarbe

schnell und hart trocknend, zum sofortigen Anstrich zubereitet.

Fussboden-Glanzlack.

Pa. Firnis

silbergraue, braune u. Farben, zum Anstrich landwirtschaftlicher Maschinen und Geräthe u. bei

Oscar Leberl,

Drogen-, Lackfarben und Firnis-Handlung.

Burgstrasse 16.

Zur Aussaat

empfehle ich billigst

**Luzerne
 Rothklee,
 Wicken,
 Linsen,
 Rübenkerne.**

R. Bergmann,
 Markt 30.



Hoflieferant Ihrer Königlichen Hoheit

der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preussen beehrt sich auf die neuen Erfindungen und Verbesserungen in

Singer's Original-Nähmaschinen

hinzuweisen; dieselben sind in der Construction musterhaft einfach und wegen leichter Handhabung, großer Leistungsfähigkeit und unwirksamer Dauer die besten Nähmaschinen für Familien und Gewerbe.

Merseburg, Breitestrasse 8.



Ad. Schäfer, Merseburg.

Wäsche-Manufactur.

Anfertigung ganzer Ausstattungen

in einfacher, mittlerer, eleganter u. hochgeleganter Ausführung.

Ferner

Anfertigung von Herren-Oberröcken, Herren-Nachthemden, Knabenhemden, Anfertigung von Mädchenhemden, Damen-Nachthemden, Damen-Nachthemden, Anfertigung von Damen-Morgenjacketen, Damen-Unterjacken, Damenröcken, Anfertigung von Damen-Beinkleidern, Morgenkleidern und -Blousen, Anfertigung von Erbstückerwäsche, Steckhissen, Schürzen, Anfertigung von Betten und Bettwäsche, Bettbezüge und Couverts, Sticken und Säumen von Tischtüchern, Mundtüchern, Handtüchern, Taschentüchern, Wisch-, Staub- und Fenstertüchern.

Preise kann ich billig stellen, da alle Artikel in eigener Arbeitstube anfertigen lasse.
 Bei grösseren Aufträgen stelle Extra-Preise.

Zu Bauzwecken empfohlen:

täglich frisch gebrannter Kalk, sehr ergiebig, in jedem Quantum;

hydraulischer Kalk, Sparrkalk, Gyps und Prima Portland-Cement;

Eisenbahnschienen in allen Längen;

glasierte Bitterfelder Kuh- und Schweins-Tröge in großer Auswahl.

Thonröhren u. Essenaufsätze.

Dürenberg.

Gebr. Kersten.

Vorteilhaftester Einkauf von Wasch-Seifen!

C. M. Schladitz,

Seifenfabrik und Versandgeschäft **Preflin a. Elbe.**

versendet an Jedermann gegen Nachnahme oder vorherige Beträgs-Einsendung

garantirt reine Wasch-Seifen

zu folgenden, in Voreintrag der allgemeinen Preissteigerung äußerst billigen

Fabrikpreisen:

Kern-Wasch-Seife, weiß, p. Pfd. 30 Pfg. Talg-Seife, roth oder blau marmorirt, per Pfd. 22 Pfg.

Oranien-Kern-Seife, gelb. 27. 1/2 Ctr. 21 Pfd. 1/2 Ctr.

11 Pfd. 1/4 Ctr. 5,75 Mk.

hart-Kern-Seife, gelb. 28. 1/2 Ctr. 19 Mk., 1/4 Ctr.

do. braun. 24. 10 Mk., 1/4 Ctr. 5,25 Mk.

bei Abnahme von mindestens 1/4 Ctr. franco jeder Bahnstation ohne

Berechnung der Verpackung.

Preislisten franco. — Brobebestände netto 9 1/2 Pfd. für 3,50 Mark franco.

Probebeständen enth. netto 25 Pfd. Nügel-Seifen gemischt für 6,50 Mark franco.

Burdahme und Umtausch nicht entsprechender Waaren.

Specialität: Versand an Consumenten zu Fabrikpreisen.

Für Brickets und Preßkohlensteine

von Grube Paul-Luckenau

billigster Sommerpreis.

Lieferung promptest!

Heinrich Schultze.

Für die Redaction verantwortlich: G. v. Leibholz, Schriftführer u. Verlag von G. v. Leibholz.

Rund- und Siebharmonikas
 werden zum Fabrikpreis verkauft;
 Reparaturen gefertigt.
H. Peter in Neufchberg.

Ausgezeichnete Waschmaschinen und Wringmaschinen
 empfiehlt unter Garantie **Gustav Engel,**
 Weiße Mauer 7.

Speckkuchen.
 Montag, den 19. Apr. an.
G. Klaffenbach, Markt.

Merseburg, Knackwurst
 (meine Specialität.)
Otto Zachow.

Ordentliche General-Versammlung
 der Mitglieder und der Mitglieder hiesiger Handhabungen in der Merseburger Feldmark.
Dienstag d. 7. April, Nachm. 3 Uhr,
 im „Ferien Christian“.

- 3 Tage Ordnung:
1. Vorlesung und Debatte der Rechnung pro 1890.
 2. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
 3. Besprechung verschiedener Angelegenheiten.

Freie turnerische Vereinigung.
Donnerstag, den 5. d. M. Parthie nach Dürrenberg. Sammelplatz: Postgebäude, Nachmittags 1 Uhr.

Kirchlicher Verein der Altenburg.
Letzte Winterversammlung
 am Montag, den 6. April in der „Kaiserhalle“.
 1) Auf Verlangen der vorigen Versammlung: „Nochmalige Besprechung der Teufelstange“.
 2) Mittheilungen über den „Pausen-Verband“ in Dresden-Neustadt.
 Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Theater in Merseburg.
 (Reichskrone.)
Donnerstag, den 5. April 1891.
Ensemble-Gastspiel
 unter Mitwirkung des Trompetercorps des 12. Thüring. Infanterie-Regiments.
 Auf mehrfachen Wunsch!

Sasemann's Töchter.
 Lebensbild in 4 Acten von Adolf L'Arronge.
Borverkauf der Billets zu den bekannten Preisen bei Herrn Kaufmann F. W. Bencke, kleine Ritterstraße 2b.

Nächste Vorstellung:
Dienstag, den 7. April 1891.
 Die Direction.

Gründliche Ausbildung
 im Klavierspiel und Gesang bei
Willy und Martha Straube.
Stadttheater Halle.

Stadttheater Leipzig.
 Neues Theater. Sonntag, 5. April. Anfang 6 Uhr. Die Meisterfinger von Nürnberg. — Montag, 6. April. Was ihr wollt. — Dienstag, 7. April. Der fliegende Holländer. (Benefiz: Leopold Demuth.) — Mittwoch, 8. April. Die Meisterfinger v. Nürnberg. — Donnerstag, 9. April. Die Drohnen. — Freitag, 10. April. Der Barbier v. Sevilla. (Benefiz: Franz Krieg.) — Sonnabend, 11. April. (Gastspiel Fried. Haase.) Marcel. Eine kleine Gefälligkeit. Marienbommer. Eine Parthie Piquet. — Sonntag, 12. April. Die Meisterfinger v. Nürnberg. — Nachm.: Krieg im Frieden.

Stadttheater Leipzig.
 Neues Theater. Sonntag, 5. April. Anfang 6 Uhr. Die Meisterfinger von Nürnberg. — Montag, 6. April. Was ihr wollt. — Dienstag, 7. April. Der fliegende Holländer. (Benefiz: Leopold Demuth.) — Mittwoch, 8. April. Die Meisterfinger v. Nürnberg. — Donnerstag, 9. April. Die Drohnen. — Freitag, 10. April. Der Barbier v. Sevilla. (Benefiz: Franz Krieg.) — Sonnabend, 11. April. (Gastspiel Fried. Haase.) Marcel. Eine kleine Gefälligkeit. Marienbommer. Eine Parthie Piquet. — Sonntag, 12. April. Die Meisterfinger v. Nürnberg. — Nachm.: Krieg im Frieden.